

«Eigentlich wollte ich ja gar nicht Lehrer werden»

HORGEN Zwölf Jahre an der Spitze des Bildungszentrums Zürichsee (BZZ) sind genug. Mit seiner Frühpensionierung verzichtet Andreas Häni zwar auf die Ehre, den lang geplanten Erweiterungsbau einzuweihen – aber ohne Reue.

Im Alter von 63 Jahren lassen Sie sich auf Ende Februar pensionieren. Welche Überlegungen führten zu diesem Entschluss?

Andreas Häni: Eine Schule über zwölf Jahre zu führen, ist eine schöne Aufgabe – aber auch eine sehr anstrengende, zeiteintreibende. Daher freue ich mich auf eine Zeit, in der ich nicht jeden Tag vor neuen Herausforderungen stehe.

Welche Herausforderungen gab es als Rektor des BZZ denn zu meistern? Waren Sie die «Kummerkastentante» der Lehrerschaft?

Als Rektor ist man tatsächlich oft so etwas wie eine Kummerkastentante. Wir sind ein Betrieb mit 25 Verwaltungspersonen und gegen 150 Lehrpersonen. Entsprechend anspruchsvoll waren Personalführungsaufgaben. Das Schöne ist, die Aufgabe ist vielseitig. Aber das ist zugleich auch die Herausforderung. Und natürlich war der Erweiterungsbau ein Kraftakt, der viele Detailfragen mit sich brachte. Eine grosse Verantwortung.

Die Frühpensionierung erfolgt, zwei Jahre bevor der Erweiterungsbau eingeweiht werden soll. Weshalb ziehen Sie sich vor dem grossen Moment zurück?

Mit meinem Stellenantritt begann die konkrete Planung. Zur angestrebten Eröffnung 2020 wäre ich gerade 65 geworden. Damit hätte sich der Kreis geschlossen. Würde sich der Zeitplan aber nur minim verzögern, würde mir die Ehre, das Band zum neuen Bau durchzuschneiden, auch nicht mehr zukommen – also lasse ich sie getrost vorbeiziehen. Zudem denke ich, macht es Sinn, dass mein Nachfolger die letzten Planungsschritte vornimmt. Damit Patrick Heeb, mein Nachfolger, nicht staunend vor einem 80-Millionen-Bau steht und sich fragen muss, was ich ihm hier vorgesetzt habe.

Welche Highlights haben Sie während Ihrer Zeit am BZZ erlebt?

Dass ich den Erweiterungsbau in Angriff nehmen durfte, ist ein Höhepunkt meiner Karriere. Als weiteres Highlight veruche ich



Den Erweiterungsbau zu planen, war ein Höhepunkt seiner Zeit als Rektor des Bildungszentrums Zürichsee. Ende Februar lässt sich Andreas Häni frühpensionieren.

Foto: David Baer

«Die Ehre, den Erweiterungsbau einzuweihen, lasse ich vorbeiziehen.»

Andreas Häni, Rektor des Berufsbildungszentrums Zürichsee

die Entscheidung, dass dem BZZ der Beruf des Mediamatikers zugeeignet wurde – ein zukunfts-trächtiger Beruf an der Schnittstelle von Informatik und KV. Die Berufsmeisterschaften wiederum sind jedes Jahr ein Highlight. Als persönlicher Erfolg veruche ich die neueste Qualitätskontrolle – die Q2E-Zertifizierung –, bei der ein klarer Fortschritt zu sehen war.

Sie starteten Ihre 37 Jahre überdauernde Karriere in Schulklassen als Wirtschaftslehrer.

Was reizte Sie an diesem Beruf? Eigentlich wollte ich ja gar nicht Lehrer werden, weil schon mein Vater Primarlehrer war. Wäh-

rend der ersten Lektionen habe ich Blut und Wasser geschwitzt. Irgendwie kommt es mir noch wie gestern vor, dass ich an meinem ersten Schultag als Wirtschaftslehrer an der KV Business School das Lehrzimmer nicht finden konnte. Ich hatte das Glück, dass mich meine Klassen von Anfang an gut akzeptierten.

Inwiefern hat sich die Schülerschaft über die Jahre verändert?

Das omnipotente Mobiltelefon scheint mir die grösste Veränderung auszumachen. Die Lernenden spazieren mit dem Screen vor den Augen und Stöpseln in den Ohren auf den Pausenplatz. Eigentlich müssten sie gar nicht

mehr zusammen Pause haben, scherzt die Lehrerschaft.

Unterscheiden sich die Schüler von Beruf zu Beruf?

Die Unterschiede sind gewaltig. Recyclisten beispielsweise sind tendenziell wärschafte Männer – die muss man ganz anders anpacken als etwa KV-Lernende. Und die Detailhändler sind nochmals anders und so fort. Die breite Palette an Berufen macht die Aufgabe als Rektor am BZZ besonders reizvoll.

Ein Blick nach vorne – wie sieht die Zukunft des BZZ aus?

Zurzeit zählen wir in Horgen 1200 Lernende, in Stäfa 300. Es stellt sich die Frage, ob wir diese grosse Schülerzahl halten können. Bald aber wird es am See zwei neue Gymnasien geben, das könnte sich auf die Schülerzahlen an Sekundarschulen auswirken. Wenn alle Kids an die Gymis strömen, fehlen sie der Berufsbildung, insbesondere in anforderungsreichen Berufen. Auch der Detailhandel kämpft zurzeit, also könnten künftig weniger Lehrlinge ausgebildet werden; dafür dürfte es wohl mehr Mediamatiker brauchen. Kurzum: Das Zahnradwerk der Berufsbildung ist im Wandel.

Sie geben nicht nur die Stelle als Rektor auf, sondern auch zahlreiche Sitze in Kommissionen. Von hundert auf null – ohne Befürchtungen vor der Pensionierung?

Mein Umfeld stellt diese Frage häufig. Plötzlich sei man ein «Nobody», warnte mich ein Freund. Es wäre sicher idealer, man könnte in Etappen in den neuen Lebensabschnitt schreiten. Das ist aber in meiner Führungsfunktion nicht möglich. Bisher fühlt sich das Loslassen aber eher wie ein Befreiungsschlag an.

Viele Pensionierte sind ja äusserst aktiv – wie stellen Sie sich Ihren (Un-)Ruhestand vor?

Ich habe eine grosse Familie, ein Ferienhaus im Tessin, Hobbys – wie etwa meine Leidenschaft für Eisenbahnen oder das Fotografieren. Es ist in den vergangenen Jahren vieles liegen geblieben, dem ich mich jetzt gerne widmen möchte. Möglicherweise wird auch die Schule ab und an noch mit Fragen auf mich zukommen. Auch ehrenamtliche Freiwilligenarbeit zu leisten, könnte ich mir gut vorstellen. Ich möchte mich aber auch nicht gleich wieder überbelasten und mit Projekten zuschaulfeln.

Interview: Andrea Schmider

Anlässe

WÄDENSWIL

Fasnachtsbar wird eröffnet

Ab heute Donnerstag ist im Haus zur Sonne die Konfettibar geöffnet. Michael Blösch von der Neuen Fasnachtsgesellschaft Wädenswil (NFG) und sein Team betreiben die dekorierte Fasnachtsbar bis zum Ende der Wädenswiler Fasnacht am 19. Februar. Die Bar ist mit Ausnahme des kommenden Sonntags täglich ab 16 Uhr geöffnet und bietet verschiedene Attraktionen. So spielt zum Beispiel morgen Freitagabend die Liveband The Age Trace auf und am 10. Februar findet ein Bierpong-Turnier statt. Am 16. und 17. Februar legt DJ Soul Rebel auf, am 18. Februar DJ Schnupf. red

Konfettibar: Donnerstag, 8. Februar, bis Montag, 19. Februar, jeweils ab 16 Uhr. Sonntag, 11. Februar, geschlossen. Haus zur Sonne, Schönenbergstrasse 4, Wädenswil. Zutritt ab 18 Jahren.

THALWIL

Mongolischer Künstler stellt aus

Der mongolische Künstler Otgonbayar Ershuu alias Otgo stellt in der Galerie AB 43 Contemporary seine Werke aus. Die Vernissage findet am kommenden Samstag, 10. Februar, von 13 bis 16 Uhr statt. Der Künstler wird an der Vernissage anwesend sein. Im Jahr 2010 eröffnete Otgonbayar Ershuu das Mongolei-Kulturzentrum in Berlin. Für seine Kunst erhielt Otgo diverse Preise und Auszeichnungen. red

Samstag, 10. Februar, 13 bis 16 Uhr, AB 43 Contemporary, Im Park 2–6, Thalwil.

WÄDENSWIL

Literaturclub im Theater Ticino

Sie stammen aus unterschiedlichen beruflichen Richtungen, aber sie haben eine gemeinsame Leidenschaft: das Lesen. Im Literaturclub diskutieren die Germanistin Andrea Elmer, der Kommunikationsspezialist Patrick Ilg sowie die Kunsthistorikerin Valérie Arato Salzer und der TV-Redaktor Reto Kohler zum dritten Mal über ihr Lieblingsthema Bücher. red

Dienstag, 13. Februar, 20 Uhr, Theater Ticino, Seestrasse 57, Wädenswil. Eintritt: 25/20 Fr. (Mitglieder, Legi), Vorverkauf unter 044 780 93 58 oder www.theater-ticino.ch.

Was zum Schönerwohnen fehlt, liest man in der Fasnachtszeitung

WÄDENSWIL Über sinnige und unsinnige Bautätigkeiten in Wädenswil – und mehr – kann man sich ab sofort im «Gemeinen Anlüger vom Zürichsee» informieren. Die Fasnachtszeitung geht heute Donnerstag in den Verkauf.

Wädenswil rühmt sich damit, als einzige Stadt der Schweiz kein Lichtsignal zu besitzen. Laut den Autoren des «Gemeinen Anlügers vom Zürichsee» macht dieser Umstand dem Stadtrat jedoch zunehmend grosse Sorgen. Fühle sich Wädenswil doch ohne eine derartige zivilisatorische Errun-

genenschaft zu wenig ernst genommen. Daher habe der Stadtrat nun eine Testphase für eine Lichtsignalanlage gestartet, wie im «Anlüger» ab heute zu lesen ist.

Doch offensichtlich generiert eine solche Ampel noch zu wenig Aufmerksamkeit und so haben sich die Stadträte weitere Bauwerke einfallen lassen, welche die Blicke auf Wädenswil ziehen könnten, wie Recherchen der Wädenswiler Fasnachtszeitung ergaben.

Eine Brücke für die Weglücke

Zu den grossen Würfen, die im letzten Jahr in den Köpfen der

Stadträte gereift seien, gehöre zum Beispiel der Bau einer Hängebrücke. Not macht erfinderisch und so schlägt der Stadtrat «Janos Irne» eine Hängebrücke zur Schliessung der Lücke im Seeuferweg vor. Ein gefundenes Fressen für die Autoren des «Gemeinen Anlügers vom Zürichsee», die eine Länge von 750 Meter für die Brücke fordern, um zudem jeglichen Hängebrückenrekord zu brechen.

Gebaut werden soll aber nicht nur in die Länge, sondern auch in die Höhe. Die Pläne für eine Hochhauszone in der Au, im Neubühl und im Reidbach hat der

Stadtrat zwar versenkt. Die Fusion zwischen CS und UBS gebe aber dennoch Hoffnung für ein begrüntes Wohnsilo, wird im «Anlüger» erklärt.

Weniger grün sind hingegen die Blumenrabatten entlang der Kantonsstrassen in Wädenswil. Einen stillen Protest gegen die graue Tristesse vermuten die Schreiber der Fasnachtszeitung hinter den über Nacht gewachsenen Kreideblumen.

Doch die Umsetzung der Ideen will bezahlt werden, was die Stadtväter und -mütter zur Einführung des Wädi-Foifibers veranlassen könnte. Was es mit die-

sem auf sich hat, ist im «Anlüger» nachzulesen.

Auch den wahren Grund, warum Melix Feier aus Schönenberg Einsprache gegen die Gemeindegemeinschaft erhoben hat, glauben die Schreiber zu kennen. Es müsse wohl an dem viel diskutierten «Scherbenhaufen» im Logo der Stadt Wädenswil gelegen haben. Nun liege es beim Stadtrat, «das unselige Scherbenlogo endlich zu beerdigen».

Stadtratstipp für Städtetrip

Sollte es trotz all dieser Verschönerungen die Bewohner Wädenswils in die Ferne ziehen, empfiehlt

die Redaktion des «Anlügers» die Reisetipps des Stadtrats, der nun seine Angebotspalette erweitert und für die fehlenden Reisebüros in die Bresche springt. Erster Tipp für den Reisetrip: Prag.

Dorothea Uckelmann

Der «Gemeine Anlüger vom Zürichsee» ist für 5 Franken an ausgewählten Verkaufsstellen erhältlich. Wädenswil: Kioske am Bahnhof, neben der UBS und vor der Migros; Bäckerei Gantner, Volg, Avia-Tankstelle, Langendorf Getränke, Papeterie Köhler, Paba-Markt und Landi. Au: Avec, Kühne Elektrohaushalt. Hütten: Volg.